Braus, Hermann; Heidelberger Akademie der Wissenschaften / Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse [Hrsg.]: Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Klasse: Abteilung B, Biologische Wissenschaften (1919, 15. Abhandlung): Der Brustschulterapparat der Froschlurche
Heidelberg, 1919 Seite 47

Anmerkungen.

[1] C. Gegenbaur, Untersuchungen zur vergl. Anatomie der Wirbeltiere II. Schultergürtel usw. Leipzig 1865. — W. Parker, A Monograph of the structure and development of the shouldergirdle and sternum in the Vertebrata, London 1868. — G. Goette, Beiträge zur vergl. Morphologie des Skelettsystems der Wirbeltiere: Brustbein und Schultergürtel. Arch. mikr. Anat. Bd. 14. 1877. — M. Fürbringer, Zur vergl. Anat. der Schultermuskeln, Teil I u. II. Jen. Ztschr. 1873 u. 1874.

[2] Fürbringer braucht, wie im Text angegeben, das Wort lediglich für das Skelett. Ich verwende es hier in seinem Sinne. Ich halte es allerdings nicht für unzweckmäßig den Ausdruck auch auf die Muskeln auszudehnen; ich fasse in meinen Vorlesungen ganz allgemein als „Bewegungsapparat" Skelett und Muskeln zusammen; doch ist hier davon abgesehen, weil die Muskeln nicht besprochen werden sollen.

[3] Die weniger mißverständliche Bezeichnung für Clavicula wäre Cleidium (Braus, Extremitäten in O. Hertwigs Handb. der vergl. u. exp. Entw.lehre, 1904). H. Fuchs hat vorgeschlagen, weil Cleidium leicht verwechselt werden könne mit Cleithrum, den Knochen Dermatoclavicula oder besser: Pectorale zu nennen (Beiträge zur Entw.geschichte und vergl. Anatomie des Brustschulterapparates der Wirbeltiere, Zeitschr. Morphol. Anthrop. Sonderheft II, 1912).

[4] C. Gegenbaur, Clavicula und Cleithrum, Morph. Jahrb., Bd. 23, 1895. Das Cleithrum ist bei den Stegocephalen und ältesten Reptilien gefunden (Cotylosaurier, Pelycosaurier). Bei Säugern wird es als Bestandteil der Spina des Schulterblattes vermutet (Broom). Ich verweise wegen der Literatur auf die in Anm. 3 genannten beiden Arbeiten. Wegen der hier gebotenen Kürze beschränke ich mich auf das Notwendigste.

[5] G. A. Boulenger, Catalogue of Batrachia salientia s. Ecaudata in the collection of the British Museum, Second Edition London 1882. Ich vermeide den Namen Omosternum, weil in ihm eine Beziehung zum Schultergürtel angedeutet ist, welche erst zu beweisen wäre und weil durch sie der Anschein erweckt wird, als ob das Metasternum nichts mit dem Gürtel zu tun haben könnte. Meine Benennungen sind rein topographisch gemeint. Die meisten Namen in der Literatur enthalten dagegen ein Urteil über die Genese. Ich gehe der Kürze halber nicht auf sie ein.

[6] Siehe Vorwort zu H. Braus: Gliedmaßenpfropfung und Grundfragen der Skelettbildung. Teil I. Morph. Jahrb. Bd. 39, 1908 (auch als Sep.-Ausgabe in „Exper. Beiträge, Bd. I, Hrsgeb. Braus, Leipzig, Engelmann" erschienen. Die Seitenzahlen sind im Text nach der Sep.-Ausgabe zitiert). Eine Arbeit von A. Gibian über das metazonale Sternum war i. J. 1912 in ihrem experimentellen Teil so weit gediehen, daß sie für die Fertigstellung reif war; doch wurde die Verfasserin durch äußere Gründe genötigt, einen anderen Beruf

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/sbhadwmnkl_b_1919_15/0047
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN